

In diesen Tagen

war der **Evangelische Kirchentag in Dortmund**. Ich war dort und habe mir am 21. Juni die „Bibelarbeit“ des Ratsvorsitzenden der EKD Bedford - Strom angehört. Diese betraf den in vielen Kulturen vorkommenden Mythos von der Opferung des Sohnes durch den Vater zur Aufrechterhaltung einer heiligen Ordnung. Aus der Bibel bekannt als **Opferung Isaaks** durch seinen Vater Abraham. Das war religionsgeschichtlich ganz interessant. Was aber diese altorientalische Menschenopfergeschichte mit dem **christlichen Glauben heute** zu tun hat, erschloss sich nicht. Auch sonst fand man auf diesem Kirchentag **kaum Spuren der christlichen Botschaft**. Dutzende von Ausstellern warben für alle möglichen, auch ziemlich schräge Aktionen. Das Ganze war etwa so christlich wie die Frankfurter Buchmesse, nur im Niveau deutlich darunter. Hier wie dort legten Verlage, in Dortmund z.B. der Kohlhammer – Verlag, „christliche“ Bücher aus, die freilich oft ans Esoterische grenzen und wohl nur noch deswegen Käufer finden.

Es gab auch einen Stand **Typisch evangelisch** – oder so ähnlich. Ein junges Mädchen und ein junger Mann, beide gutaussehend, warteten dort auf Kundschaft.

Ich: *Sie werben hier für evangelisch. Was ist denn das eigentlich – evangelisch?*

Antwort ganz ungezwungen: *Das wissen wir auch nicht, wir verteilen nur die Zettel (steckt mir einen zu).*

Ich: *Was hat Sie denn zur Tätigkeit an diesem Stand geführt?*

Antwort: *Wir kommen über einer Agentur.*

Ich: *Wir hatten ja kürzlich Pfingsten. Wissen Sie, was Pfingsten bedeutet?*

Antwort des jungen Mannes: *Kreuzigung- oder so?* Die junge Frau: *Ich glaube Pfingsten hat irgendetwas mit Geist zu tun - oder?* Ich: *Prima.*

Wenn ich mir dazu viele Gottesdienste vorhalte, die ich im Leben so besucht habe, dann drängt sich der Gedanke auf: **Die verfasste evangelische Kirche betreibt die koordinierte Überführung des Christentums in einen Antifaschismus mit nachhaltig (das war in Dortmund ein ganz wichtiger Begriff!) grünem Inhalt.**

II. Damit entsteht die Frage: Was wird aus Deutschland (und Europa), wenn der christliche Glaube verschwindet? Eine Frage, welche auch einen bekennenden Agnostiker wie Gregor Gysi umtreibt. Goethe sagt (Q: Israel in der Wüste - Noten und Abhandlungen zum besseren Verständnis des Westöstlichen Diwans).

Das einzige und tiefste Thema der Welt- und Menschengeschichte bleibt der Konflikt des Unglaubens und Glaubens. Alle Epochen, in welchem der Glaube (Goethe meint keine bestimmte Religion) herrscht, sind glänzend und fruchtbar für Mitwelt und Nachwelt. Alle Epochen dagegen, in welchen der Unglaube (wiederum meint Goethe keine Religion, sondern die grundsätzliche Orientierungslosigkeit, auch den Unglauben an den Sinn des eigenen Tuns) den Sieg behauptet verschwinden von der Nachwelt.

III. Über eine weite Brücke führt das zu **zwei Ereignissen vor genau 2000 Jahren**.

Im Jahre 19 n. Chr. geschah die erste historisch belegte **Vertreibung der Juden aus Rom**. Sueton berichtet über Kaiser Tiberius: ¹

Fremde religiöse Bräuche, der Ägypter und Juden hat er unterdrückt. Diejenigen, welche an diesem Aberglauben festhielten, zwang er die rituellen Gewänder und Gerätschaften zu verbrennen. Die jungen Juden tat er unter die Soldaten. Den Rest dieses Volkes und die Anhänger ähnlicher Sekten (= gemeint sind offenbar die Christen) verwies er aus Rom unter Androhung der Strafe ewiger Knechtschaft, falls sie dem Befehl nicht folgen würden.

In demselben Jahre 19 starb der Adoptivsohn des Tiberius **Germanicus**, der als Feldherr in Germanien den letzten und erfolglosen Versuch unternommen hatte, Germanien zu unterwerfen und damit für Rom ungefährlich zu machen.

Betrachtet man diese beiden Ereignisse als Teil eines Gesamtgeschehens, dann zeigt sich: Rom war zwar die strahlende Großmacht. Aber es zeigten sich hier, lange vor seinem Ende, die ersten Signale des Unterganges. **Die überhandnehmenden fremden Kulte bedeuteten den Verlust des Glaubens der Väter. Damit erst wurden Eindringlinge von außen, die Germanen zur Gefahr.**

Bis ins 5. Jahrhundert war der Glaube, der Rom großgemacht hatte, durchaus lebendig, wenn auch erschüttert. Der Staat selbst tat nichts, ihn zu erhalten, im Gegenteil alles, ihn zu beseitigen. Es gibt den noch heute anrührenden Bericht des **Stadtpräfekten von Rom Symmachus** (342 - 402). Um 490 hatte der Kaiser angeordnet, die Statue der Göttin **heidnischen Victoria** aus dem Senatssaal in Rom zu entfernen. Symmachus, der kein Christ war, flehte den Kaiser an, diesen Befehl rückgängig zu machen: ²

...Diese Religion hat den Erdkreis (den römischen) Gesetzen unterworfen, ihre heiligen Bräuche haben Hannibal von den Mauern der Stadt, die Gallier vom Kapitol abgewehrt. ... Daher bitten wir für die Götter der Väter und die Götter der Heimat.

Umsonst. **Zwanzig Jahre später, im Jahre 410, wurde Rom von dem Goten Alarich erobert** und bald darauf war das Reich den Germanen als Beute zugefallen.

III. Und wir heute?

Gibt es einen Symmachus, der im Sinne von dessen Worten etwa Folgendes sagte?

¹ Externas caerimonias, Aegyptios Iudaicosque ritus compescuit, coactis qui superstitione ea tenebantur religiosas vestes cum instrumento omni comburere. Iudaeorum iuventutem per speciem sacramenti in provincias gravioris caeli distribuit, reliquos gentis eiusdem vel similia sectantes urbe summovit, sub poena perpetuae servitutis nisi obtemperassent.

² hic cultus in leges meas orbem redegit, haec sacra Hannibalem a moenibus, a Capitolio Senonas repulerunt. ... ergo diis patriis, diis indigetibus pacem rogamus.

...Diese christliche Religion hat den Erdkreis der europäischen Zivilisation erschlossen, ihre heiligen Bräuche haben die Mongolen aus Schlesien und Russland vertrieben und 1683 die Türken vor Wien zurückgeschlagen, sie haben in der Schlacht von Tours und Poitiers 732 Europa vor dem Islam gerettet ... Daher bitten wir für den Gott der Väter und die Götter der Heimat.

Wenn ein Symmachus heute aufträte – auch seine Worte blieben ungehört. Die Vertreter der Religion unserer Väter, der Rat der EKD, Bischöfe und Kirchenpräsidenten aber auch der katholische Episkopat, scheinen sich geistlich aufgegeben zu haben. Man denkt an das symbolkräftige Bild von Bedford - Strom, der in Jerusalem sein Bischofskreuz abgelegt hatte. Sie fraternisieren mit dem aufsteigenden Islam, ja mit dem Unglauben selbst, und der 'Kaiser', also die heutigen politischen Führer Europas, denen in ihrer Mehrzahl die christliche Religion wenig mehr bedeutet, haben die Statue der Victoria, also heute das Kreuz, längst aus Gebäuden und der Öffentlichkeit entfernt.

Ergebnis

Glaube bringt in die Höhe. Wir aber kultivieren unseren Unglauben. Die Folgen werden dann ja wohl mit geschichtlicher Gesetzmäßigkeit eintreten.

M.A.

27. 6. 2019